

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 „ — „
 Vierteljährig 2 „ 50 „
 Monatlich „ 85 „
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig 7 fl. — fr.
 Halbjährig 3 „ 50 „
 im Ausland:
 Ganzjährig 9 fl. — fr.
 Vierteljährig 4 „ 50 „
 Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppolich, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dulcs, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Geradenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8 B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureaus: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Bistriß bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 242.

Hermannstadt, Donnerstag den 16. October 1890.

106. Jahrgang.

Die culturelle Bedeutung der sibirischen Eisenbahn.

Rußland, das Land der unermittelten Gegensätze, zeigt auch in Bezug auf die Culturarbeit ein Doppelgesicht. Während einerseits die Unterdrückung jeder fortschrittlichen Geistesbewegung das Programm der Regierung bildet, die Anebelung des nationalen Lebens zum System erhoben ist und das ganze ungeheure Reich einem Zuchtthaupe gleicht, in welchem hundert Millionen Sträflinge unter der Knute eines allmächtigen Kerkermeisters seufzen, bewahrt sich andererseits die russische Staatsgewalt als energischer Pionnier der westeuropäischen Civilisation nach den aller feinsten Cultur baren Civilisations-Wüsten des centralen und nordwestlichen Asien.

Einen der Haupthebel für dieses gewaltige, weitaussehende Werk bildet der Eisenbahnbau, der in Proportionen und unter Schwierigkeiten geführt wird, gegen welche selbst die berühmten Eisenbahnbauten Amerikas zurückbleiben. Kaum ein Jahr ist es her, daß die transkaspiische Bahn von General Annenoff vollendet wurde, und schon trägt sich die russische Regierung mit dem noch weitaus großartigeren Plan des Baues der sibirischen Eisenbahn. Wie nämlich die „Nowoje Wremja“ erzählt, ist der Bau der sibirischen Eisenbahn beschlossene Sache; dieselbe soll durch den Fiskus selbst gebaut und ohne Verzug in Angriff genommen werden.

Welches von den verschiedenen Projecten einer sibirischen Bahn zur Ausführung gelangen soll, wird nicht gemeldet. Doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach der weitere Bahnbau an die seit 1885 vollendete Strecke von Jekaterinenburg nach Tjumen an der Grenze des europäischen und asiatischen Rußland anknüpfen. Schon seit Jahren ist die Regierung mit der Ausarbeitung von Projecten, welche von dieser Strecke ausgehen, beschäftigt und vor etwa drei Jahren hat sie Vorstudien zu einer Eisenbahn von Tomsk nach Irkutsk in der Länge von 1200 Kilometern und einer Bahn von Wladiwostok bis zum See Harti in der Länge von 400 Kilometern machen lassen. Auch das Project einer Ob-Eisenbahn von Odborsk zum Weigatschsee liegt vor. Es scheint indes nach der Bemerkung der „Nowoje Wremja“, die neue Bahn dürfte eine engere Verbindung Rußlands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika herbeiführen, als handelte es sich nicht um die eben erwähnten Projecte, sondern um ein weitaus größeres Unternehmen, um die Verwirklichung eines der kühnen Pläne Skobelev's, welche allerdings modificirt werden müßten. Einer derselben geht dahin, eine Eisenbahn herzustellen, welche Nordasien von Westen nach Osten durchschneidet und Orenburg über Tomsk, Irkutsk, Werch-Udinsk, Kiachta und Urga mit Peking verbindet und die im Ganzen eine Länge von 5900 Kilometern hätte. Der andere, welcher von China abzieht, führt die Trasse in einer Länge von 4878 Kilometern von Orenburg nach Strjetensk an der Schilka. Die Modification dieser Pläne, welche einer Umarbeitung gleichkäme, könnte darin bestehen, daß der große Ocean und damit die Naherrückung Nordamerikas von Tjumen aus über Tara, Tomsk, Kinsak und das Amurgebiet bei Wladiwostok bewerkstelligt würde.

Doch ob nun der eine oder der andere Plan durchgeführt wird, so wird auf alle Fälle ein gewaltiger Schritt damit geschehen, um ein Gebiet von dem doppelten Flächeninhalte Europas für die Culturarbeit zu erschließen und die Exploitation seiner Naturkräfte zu ermöglichen. Damit allein wird, abgesehen von anderen wichtigen Vortheilen für Rußlands eigenstes Interesse, Großes für die ganze menschliche Civilisation gethan

sein. Was daneben für Rußland abfällt, wie beispielsweise die strategischen Vortheile einer Flankirung der chinesischen Grenze, die Eröffnung einer directen Handels- und Verkehrsstraße zwischen dem europäischen Rußland und Nordamerika, fällt, so schwerwiegend es ist, neben dem allgemeinen Culturvortheile, den diese großartige Bahn der Erde darbietet, kaum in's Gewicht. Rußland darf zur Inangriffnahme dieses Bahnbau'es rückhaltlos beglückwünschten werden. Mit solchen Werken macht die russische Regierung Vieles gut, was sie anderweitig sündigt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. October.

Ueber die bevorstehenden handelspolitischen Negotiationen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland schreibt das „Fremdenblatt“: Den aus Berlin stammenden Meldungen von der Einleitung von Handelsvertrags-Vorverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird hier nicht widersprochen und wird uns sogar versichert, es habe in Budapest bereits vor Einlangen der deutschen Anregung eine österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsconferenz stattgefunden, bei welcher sich beide Regierungen bereit erklärten, das eventuelle Zustandekommen eines Tarifvertrages mit Deutschland nach Kräften zu fördern. Wenn ein Wiener Blatt aber bereits eine Art Verhandlungsprogramm mit dem Scheine autoritativer Information entwirft, so kann dies wohl nur als eine Combination auf Grund ungesicherter Erwägung der durch Jahre öffentlich erörterten Interessensfragen aufgefaßt werden. Wir glauben dem großen Werte, dessen Gelingen wir lebhaft wünschen, am förderlichsten zu dienen, wenn wir zunächst abwarten, auf welcher Basis die Vorschläge der deutschen Regierung und jene unserer Regierungen aufgebaut sein werden. So lange die principielle Grundlagen der Verhandlung nicht näher bekannt sind, ist das Entwerfen von Instructionen, wie sie in dem erwähnten Artikel aufgestellt werden, nach mehreren Seiten hin eher nachtheilig, als zweckmäßig.

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich ein Vernehmen nach eine ähnliche Aufforderung wie an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft seitens der Regierung auch an alle Handelskammern und kaufmännischen Corporationen erging behufs vertraulicher Sondirung der Interessenskreise hinsichtlich eines österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrages.

Nach der „Politik“ erhielt Tilsch während seiner Anwesenheit in Währen die Antwort, daß ein Zusammengehen der mährischen Nationalpartei mit den Jungtschechen wegen der Haltung der „Narodni“ und der principielle Unterschiede in den Ansichten unmöglich sei; es müßte eine Verständigung in Böhmen vorangehen. Die Mährer werden vor der Entscheidung die Entwicklung der Dinge im böhmischen Landtage abwarten. Für die Beschickung einer gemeinsamen Abgeordneten-Conferenz wären die mährischen Abgeordneten in dem Falle, wenn eine Verhandlung des deutsch-böhmischen Ausgleiches in voraus ausgeschlossen und das Verhandlungsprogramm durch Vertrauensmänner der Parteien festgesetzt würde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die böhmische Ausgleichsfrage: „Die Jungtschechen drängt es, den Vernichtungskampf gegen die Altschechen, den sie so siegreich begonnen, zu Ende zu führen, und ihr Ziel, das tschechische Volk zu beherrschen, das heißt die alttschechische Erbschaft anzutreten, zu erreichen. Haben diese Bestrebungen Erfolg, dann ist auch der Moment gekommen, wo der Kampf in Böhmen seine Wirkung auf die ganze diesseitige Hälfte der Monarchie ausüben wird. Daran besteht kein Zweifel, daß die in Prager Landtag zu erwartenden Auseinandersetzungen für ganz Oesterreich von höchster Bedeutung sein werden.“

Wie der „Agence Havas“ aus Madrid gemeldet wird, beabsichtigen mehrere Carlisten sich nach Rom und Venedig zu begeben, um dem Papst und dem Prinzen Don Carlos ihre Huldigungen darzubringen.

Der Deputirte B u r d e a u, Generalberichterstatter des Budgets, besprach vor seinen Wählern die Mac Kinley-Bill und erklärte, man müsse den wirtschaftlichen Krieg Amerikas in gleicher Weise erwidern. Frankreich werde erkennen, daß es zum Schaden Amerikas große Exporationen machen könne, indem es Petroleum in Rußland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe.

Die Rede Crispi's in Florenz hat bei allen Parteien in ganz Italien einen tiefgehenden Eindruck hervorgerufen, der noch wesentlich durch die Berichte verstärkt wurde, die über die günstige Aufnahme der Erklärungen Crispi's in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England einliefen. Alle constitutionellen Parteien anerkennen die Loyalität Crispi's und den erhabenen Standpunkt, auf den er sich zu stellen wußte, und wünschen aufrichtig die Fortdauer der gegenwärtigen äußeren Politik, in der sie eine feste Friedensbürgschaft erblicken.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, waren die Delegirten, welche über die Abgrenzung der Einflußsphären von England und Italien in Afrika berathen, bereits in Folge von gegenseitigen Concessionen dahin gelangt, alle Details der Grenzlinie und die anderen Artikel des Vertragsentwurfes zu vereinbaren und erübrigte nichts mehr, als die im Princip schon angenommenen Artikel in Betreff der eventuellen Aufnahme von Kajjala auch formell festzusetzen. Unvermutheterweise erhob aber der englische Delegirte B a r i n g neue Forderungen; die italienische Regierung glaubte darauf nicht eingehen zu können. So wurden die Unterhandlungen abgebrochen.

Um die Tragweite der neuen russischen Hege gegen die Ausländer, welche in Rußland unbewegliches Eigenthum besitzen, gehörig zu verstehen, citiren wir die nachfolgenden, einer officiellen Zusammenstellung entnommenen Ziffern: In Wolhynien sind 20 Percent des Bodens in deutschen Händen, in Podolien 18, im Gouvernement Kiew über 17. Dementsprechend entwickelte sich auch das Schulwesen. So bestanden zum Beispiel im Kreise Nowo 15 russische und 32 deutsche, im Kreise Zytomir 28 russische und 83 deutsche Schulen. In Wolhynien längs der österreichischen Grenze sind alle Dörfer von deutschen Colonisten besetzt, welche seinerzeit von der russischen Regierung unter den glänzendsten Versprechungen dorthin gelockt wurden, und jetzt, nachdem sie die Cultur des Landes durch Mühe und Fleiß gehoben haben, gezwungen werden, ihr schwer erworbenes Eigenthum unter den denkbar schlechtesten Bedingungen zu veräußern.

Die „Russische Petersburger Zeitung“ bespricht die bevorstehende Wahl des neuen orthodoxen Patriarchen von Jerusalem und bemerkt, die Vertreter Rußlands in Konstantinopel und Jerusalem seien bereits infrunt. Die meisten Aussichten für die Wahl habe Bischof Petrus in Arabien.

Zu Betreff der letzten Verletzung der serbischen Grenze seitens der Albanesen hat der türkische Gesandte eine freundschäftliche Erlebigung des Zwischenfalles in kurzem Wege vorgeschlagen. Angesichts der Zustände an der Grenze beabsichtigt die serbische Regierung im Einvernehmen mit der Türkei einen Militärconcord zu errichten.

Die „Rölnische Zeitung“ sagt bezüglich der Verletzung des türkischen Berats an die bulgarischen Bischöfe, Rußland habe gegen jenes Vorgehen der Porte keinen förmlichen Einspruch erhoben, weil Rußland in früherer Zeit jene Verletzung selbst empfohlen habe. Die Porte habe daran rechtzeitig erinnert und dadurch einen Einspruch Rußlands verhindert. Es sei jedoch keineswegs wahrscheinlich, daß die Verletzung des Berats im Einverständnis mit Rußland erfolgt sei; vielmehr habe die Türkei mehrfach diese Angelegenheit als eine innere ihres Reiches bezeichnet.

Einer Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge nimmt man das Gerücht von der Absicht Rußlands, ein allgemeines Concil der orientalischen Kirchen nach der türkischen Hauptstadt einzuberufen, in den dortigen diplomatischen Kreisen nicht ernst und betrachtet dasselbe nur als einen Schreckschuß gegen Bulgarien. Die Wehrzahl der

Feuilleton.

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Drimann, Verfasser des in der „Gartenlaube“ erscheinenden Romanes: „Madonna im Rosenhag“.

(45. Fortsetzung.)

„Nur einen Augenblick noch, mein Herr! Sie sind im Irrthum über die Beweggründe meiner Ablehnung, und ich habe ein Interesse daran, Sie über diese Beweggründe aufzuklären. Johannes Zinnenhofen hat nur die Wahrheit gesprochen, als er Sie von unserer insgeheim erfolgten Verlobung unterrichtete. Aber jede Vereinigung zweier Menschen für das ganze Leben erfolgt unter gewissen Voraussetzungen, bei deren Feststellung nicht nur das Herz, sondern auch der Verstand eine Stimme haben muß.“

Diese Ausführungen verursachten ihr offenbar unbeschreibliche Qual, und es war ein fast hilfloser Blick, welchen sie dem Amerikaner zuwandte. Hugh Taylor aber beeilte sich nicht, ihr durch ein zustimmendes Wort Beistand zu leisten. Steif und stumm verharrete er auf seinem Platze, wie wenn er sie noch immer durchaus nicht verstände.

„Auch unserem Bündniß lagen neben der reinsten Zuneigung solche Voraussetzungen zu Grunde,“ fuhr Wanda nach einer Weile fort, „und da Sie das Vertrauen des Herrn Zinnenhofen in einem so ungewöhnlichen Maße zu besitzen scheinen, muß ich wohl annehmen, daß Sie auch davon nicht ohne Kenntniß geblieben sind. Durch die schwere Verirrung eines nahen Anverwandten bin ich nicht nur über Nacht von der Höhe des Reichthums in den tiefsten Abgrund der Armuth gestürzt worden, sondern ich habe auch als Unschuldige einen Makel auf mich nehmen müssen, der meinem Namen anhaften wird, so lange ich ihn trage. Die Heirat mit Zinnenhofen hätte mich von diesem Makel befreit; doch eben nur die Heirat, nicht ein Verlöbniß, das in jeder beliebigen Stunde wieder gelöst und rückgängig gemacht werden kann! Und weil der Kranke vorrückiger sein

muß, als der Gesunde — weil Derjenige, an dessen Felsen sich einmal die üble Nachrede der Menschen gekettet hat, kaum ängstlich genug über seinen guten Namen wachen kann —, darum, mein Herr, darf ich nicht die boshafte Verleumdung meiner lieben Nächsten geradezu herausfordern, indem ich an das Krankenbett eines jungen Mannes eile, der nach der Meinung der Leute für mich noch immer nicht mehr als ein Fremder ist. Wäre sichere Aussicht auf seine Genesung vorhanden, so dürfte ich das Wagniß vielleicht unternehmen, denn unsere Verheirathung würde die Lasterzungen wohl oder übel verstummen machen. Wenn er aber stirbt — und Sie sagen ja, daß er sterben muß —, wer soll dann meine Ehre schützen vor der gehässigen, theilnahmslosen Menge, diesem unbarmherzigsten aller Richter? Ich hätte mich vollendes jedes Anspruchs darauf begeben, von der anständigen Gesellschaft als ihres Gleichen geduldet zu werden — ich hätte mich selbst für immer in diese armeneliche Atmosphäre gebannt, die mich jetzt umgibt; und dazu, mein Herr, dazu fühle ich mich denn doch noch zu jung! — Ich weiß nicht, ob Sie nach dieser offenen, rückhaltlosen Erklärung gering von mir denken werden; aber selbst wenn Sie es thäten, müßte ich die schlechte Meinung des Einen auf mich nehmen, um mir die Achtung von Hunderten zu erhalten.“

Während sie sprach, war Wanda allgemach in eine fast leidenschaftliche Erregung gerathen. Ihr Busen hob sich in stürmischen Athemzügen, und all' der wilde Jörn, welchen sie in dieser Stunde gegen das unbarmherzige Schicksal empfand, loderte hell in ihren Augen auf. Ihr Blick war fest auf das unbewegliche Antlitz Taylor's gerichtet; aber ihre Erwartung, eine Aeußerung des Beifalls oder der Mißbilligung von ihm zu vernehmen, erfüllte sich nicht.

„Ich habe selbstverständlich keine Meinung über alle diese Dinge,“ erwiderte er, da sie innehielt, mit höflicher Gemessenheit, „und ich erlaube mir nur, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich Herrn Zinnenhofen keineswegs in so bestimmter Weise das Todesurtheil gesprochen habe, als Sie es darzustellen belieben.“

Unmuthig warf Wanda den Kopf in den Nacken.

„Lassen Sie uns doch in solcher Stunde nicht um Worte streiten, mein Herr! Ich glaube nicht daran, daß noch heutzutage einem verlassenen Mädchen zu Liebe Wunder geschehen, und ich darf es jedenfalls nicht auf ein solches Wunder ankommen lassen. Ich bringe das Opfer, zu dem ich mich da entschlossen habe, gewiß nur mit blutendem Herzen; aber ich bin nicht mehr so kindisch thöricht, mich gegen eine Nothwendigkeit zur Wehr zu setzen, die ich mit unzweifelhafter Klarheit erkannt habe.“

Hugh Taylor verbeugte sich, zum Zeichen, daß er sie vollkommen verstanden habe.

„Und wie, mein Fräulein, komme gerade ich zu der Ehre, diese freimüthigen Bekenntnisse von Ihnen zu empfangen?“

„Weil all' meine Selbstaufopferung zwecklos sein muß, wenn ich nicht Ihrer Unterstützung sicher bin.“

„Meiner Unterstützung? Sie werden die Güte haben müssen, mir Das etwas deutlicher zu erklären.“

„Wenn Zinnenhofen — wie ich annahm — nur zu Ihnen über unser Verlöbniß gesprochen hat, so ist das Geheimniß deselben bisher über einen Kreis von wenig Personen nicht hinaus gedrungen. Wir aber muß aus den Gründen, die ich Ihnen ausführlich darzulegen habe, darum zu thun sein, daß es dabei sein Bewenden habe. Ich bitte Sie also um Ihre Verschwiegenheit. Werde ich mich derselben versichert halten dürfen?“

„Gewiß! Ich für meine Person habe sicherlich kein Interesse an der Weiterverbreitung einer Neuigkeit, die nach dieser neuesten Wendung nicht einmal mehr der Wahrheit entsprechen würde.“

Zum ersten Male klang es wie seine Ironie aus seinen Worten. Wanda's Augenbrauen zogen sich unwillig zusammen; aber sie konnte den Schlag nicht pariren, welchen sie da empfing, und sie hatte kein anderes Verlangen, als jetzt, wo die peinlichen Auseinandersetzungen beendet waren, von der Gegenwart eines Mannes befreit zu werden, den sie haßte, weil sie ihn wider ihren Willen zum Vertrauten ihrer geheimsten Gedanken hatte machen müssen. Und Hugh Taylor schien dies Verlangen vollkommen zu begreifen. Er verbeugte sich gegen die Präsidentin, die noch immer außer

einer satyrischen Bemerkung — zum Glück nicht gefährlich — am Rücken verwundet. Seine Ansicht über die Frauen ist nach seinem eigenen Zugeständnis am besten in dem folgenden Satze wiedergegeben: „Man vergleicht die Blumen mit den Frauen, aber mit Unrecht; denn die Blumen sind schön — und wissen es nicht.“

— (Der französische Marineminister) hat, wie aus Paris gemeldet wird, dem Schiffsarsenal von Toulon Befehl erteilt, den Bau eines großen, unter Wasser gehenden Schiffes in Angriff zu nehmen, dessen Dimensionen die anderen gleichartigen Schiffe, welche zu verschiedenen fremden Marinen gebaut oder versucht werden, weit übertraffen sollen. Das Schiff wird eine Länge von 40 Meter haben und den Namen „Sirene“ führen. Die Pläne sind von dem Marine-Ingenieur Romazzotti, der auch den Bau des Taucherschiffes „Gymnote“ geleitet hat, das vom Ingenieur Zecchi erfunden wurde und die besten Resultate geliefert hat. Wenn der gegenwärtige Versuch glückt, so würde Frankreich das erste unter Wasser gehende Kriegsschiff haben, denn die Versuche des spanischen Ingenieurs Peral haben noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt.

— (Großer Fabriksbrand in London.) Am 13. d. Nachmittags brach in einer großen Fabrik der City Feuer aus. Das vierstöckige Gebäude wurde bald in Flammen eingehüllt. Von dem Arbeiterpersonal verbrannten sechs, vierzehn wurden durch Herabspringen aus den oberen Stockwerken mehr oder minder verletzt.

— (Ein moderner Uhasver.) In Odesa langte dieser Tage ein ganz ungewöhnlicher Tourist an. Es ist ein Spanier, Baron Deroult-Ascenci, der unter dem Einflusse einer krankhaften Manie oder in Folge von Excentricität nicht anders schlafen kann, als in einem Eisenbahnwagen (nota bene wenn der Zug in vollem Gange ist), in der Cajüte eines Dampfes oder in einem Omnibuswagen. Seit mehr als vier Jahren führt er ein derartiges nomadisches Leben; seit mehr als vier Jahren hat er in keinem Bette geschlafen; in Odesa per Dampfer angelangt, reiste er um 11 Uhr Nachts nach Moskau ab; von dort geht er nach Petersburg u. s. w.

— (Die Odesaer Zeitungen) erzählen folgende hübsche Geschichte: Im Caternoslawischen Gouvernement stand an der Spitze der Vermessungsarbeiten Staatsrath Melikoff, ein Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren. In einer Versammlung machte Jemand dem Staatsrath den Vorwurf, daß er veraltet, hinter dem Zeitgeiste zurückgeblieben sei und viele Erscheinungen des modernen Lebens nicht zu würdigen wisse. Selbstverständlich, daß derselbe sich durch diese Beschuldigung höchlich gekränkt fühlte: „Ich will mich bestreben, Ihnen zu beweisen“, sagte er, „daß Sie sich irren und daß ich den Geist der neuesten Zeit zu würdigen verstehe.“ Am anderen Tage reichte er seinen Abschied ein und nach kurzer Zeit bestand er im Gymnasium das Examen und erhielt das Zeugniß der Reife, welches ihn berechtigte, in die Universität einzutreten. Er wurde Student der Medicin in Dorpat und zeichnete sich durch seine hervorragende Begabung aus. Er beendete den Cursum mit Auszeichnung, wurde auf Kosten der Regierung in's Ausland commandirt und ist gegenwärtig Professor an der Universität von Charlow. Gleichzeitig absolviert auch sein Sohn seine Studien, ward zum Doctor der Medicin promovirt und Vater und Sohn sind jetzt Professoren an der Charlowener Universität.

— (Eisenbahnunfall.) Die Bukarester „Adevurul“ meldet: „Der aus der Moldau nach Galatz kommende Personenzug stieß Samstag Früh auf der Strecke zwischen den Stationen Serbeitchi und Barboitchi mit einem Lastzuge zusammen. Mehrere Personen wurden getödtet und eine größere Anzahl verwundet.“

— (In Gegenwart seiner Hörer vergiftet.) Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet: „Dr. Koncharky, ein junger Professor der Medicin, hat sich im Laboratorium der Universität in Gegenwart seiner Hörer getödtet, noch ehe ihm diese daran verhindern konnten. Dr. Koncharky hatte eben seinen Vortrag über Säuren beendet, als er eine Pirole zu Hand nahm und indem er daraus einige Tropfen in ein Gläschen goß, seinen Hörern zurief: „Sie werden gleich vor Ihren Augen einen Mann in zwei Minuten sterben sehen. Meine Herren, ich sage Ihnen Lebewohl!“ Hierauf trank er die Flüssigkeit aus, zog die Uhr aus der Tasche und begann die Sekunden zu zählen, die ihm noch zu leben vergönnt waren. Die Studenten stürzten herbei und wollten ihm Gegengift reichen. Doch war es zu spät, Professor Koncharky blieb todt.“

— (Eine Flucht aus Sibirien.) Die „Times“ meldet, daß kürzlich ein auf Lebensdauer nach Sibirien verbannter Russe nach einer mühseligen und gefährlichen Flucht aus seinem Exil in London eingetroffen ist. Der Mann heißt Wolchowsky und ist ein typisches Opfer russischer Willkürherrschaft. Im Jahre 1868 ward er als Student in Moskau zum ersten Mal als politisch Verdächtigter verhaftet. Seine Unschuld stellte sich bald heraus, aber diese erste Verhaftung ward ihm verhängnisvoll fürs ganze Leben. Denn einmal von dem Verdacht der revolutionären Gesinnung befaßt, wurde er immerfort verfolgt; obgleich er mit Erfolg sein Examen machte, wurde ihm das Advocatendiplom vorenthalten, auch gerieth er wiederholt in Haft, und zwar zumeist auf ungerechtfertigte Denunciationen hin. Zuletzt wurde er 1874 in Odesa wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft gefänglich eingezogen; man brachte ihn auf die Peter-Paul-Festung nach Petersburg, wo er mehr als drei Jahre in einer tiefen, finsternen Zelle verbrachte. Dann wurde er abgeurtheilt — die Sentenz lautete: Sibirien für Lebensdauer. Ein volle Jahre brachte der Unglückliche in diesem Lande der Schrecken zu, bald in Tschukotka, bald in Tomsk und zuletzt in Irkutsk. Am letzten Orte entstand in ihm der Voratz, zu entfliehen. Er stoh zu Fuß über das Sibirien-Gebirge nach Troitskofsk, einem Dorfe an der chinesischen Grenze, dann von hier, immer zu Fuß und die Dörfer meiden, nach Wladivostok, wo er im Hafen einen englischen Segler fand, dessen Capitän dem Flüchtling Schutz gewährte. An Bord dieses Schiffes kam er nach Japan, dann von hier nach Otaris, wo der dem amerikanischen Schriftsteller Kennan befreundete, der er von Tomsk her kennt. Kennan verschaffte ihm die Mittel für die Weiterreise nach Europa und so erreichte Wolchowsky London, wo er jetzt in ärmlichen Verhältnissen zwar, aber glücklich ob der wiedergewonnenen Freiheit lebt.

— (Brand eines Hotels.) In dem „Putnam-Hotel“ in Charleston brach am 13. d. in Folge Explosion einer Petroleum-Lampe Feuer aus. Sechs Hotelgäste kamen in den Flammen um. Eine Frau sprang aus einem Stockwerke mit einem Säugling herab und wurde sofort getödtet. Das Kind blieb unverseht. Die übrigen Insassen wurden mit genauer Noth gerettet.

— (Practisches Mitleid.) In einer vornehmen deutschen Gesellschaft Newyork's wurde der traurige Unglücksfall einer bekannten Familie, welche sich ohnedies schon in bedrängten Verhältnissen befand, lebhaft besprochen. Mit Ausnahme eines Amerikaners nahmen alle Anwesenden an der Unterhaltung Theil und Jeder drückte in warmen Worten sein Mitleid aus und versprach, helfend eintreten zu wollen. Der Amerikaner schien für die Unterhaltung wenig Interesse zu haben und kannte wohl auch die betreffende Familie nicht, er suchte anscheinend theilnahmslos in seiner Brieftasche herum, plötzlich entnahm er derselben eine Banknote, legte sie auf einen Teller, den er seinen Nachbar herumgehen zu lassen bat, und sagte: „Ich bedauere die arme Familie mit hundert Dollars, mit wie viel bedauern Sie dieselbe?“

— (Der „echte“ Dolch.) Die Newyorker Staatszeitung“ berichtet unter dem 29. v. M. aus Petersburg, Ont.: Die hiesige Theatersaison wurde am vergangenen Freitag Abends durch Margareth Matther und deren Gesellschaft mit der Tragödie „Romeo und Julie“ eröffnet. Die Genannte, welche die Rolle der „Julie“ in dem Stücke spielt, benützte bisher immer in der Schlussscene einen für sie angefertigten ungefährlichen Dolch, der

ihre jedoch auf irgend eine Weise abhanden kam. Man verschaffte ihr deshalb am Freitag in aller Eile und da man keinen ungefährlichen auffinden konnte, einen echten Dolch, mit welchem sie in der Schlussscene auftrat. Während des Spieles vergaß die Künstlerin, welche gefährliche Waffe mit sich führte und in der Aufregung führte sie mit dem Instrumente einen Stich nach ihrer Brust, wodurch ihre Kleidung und das Corset durchbohrt wurden. Die Spitze des Dolches drang dann in das Fleisch und glitt, einen Zoll unterhalb des Herzens, an der sechsten Rippe ab. Frau Matther stieß einen unterdrückten Schrei aus, hatte aber Geistesgegenwart genug, den Act zu Ende zu spielen, bis der Vorhang fiel. Eine Untersuchung ergab dann, daß sie glücklicherweise nur eine leichte Verletzung davongetragen.

— (Amerikanische Prüderie.) Die „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet: „Eines der schönsten Longfellow'schen Gedichte, betitelt: „Der Bau des Schiffes“, soll, wenn eine Clique mudischer Brooklyner Schullehrer ihren Willen hat, seitens des Schulrathes der Kirchenstadt wegen Immoralität auf die Liste der „verbotenen Schriften“ gesetzt werden. Der „Erfinder“ der unmoralischen Stellen in dem herrlichen Gedichte ist der Präsident des Brooklyner Lehrervereines, ein Mann Namens Cusack. Als besonders anstößig hat derselbe die Stelle bezeichnet, worin Longfellow schildert, wie das Schiff „sich bewegt, wie es vom Leben durchzudt zu werden scheint, dann mit einem einzig gräßlichen Sprung sich in die Arme des Oceans stürzt.“ Ferner beanstanden die Herren Moralisten die Stelle, worin geschildert wird, „wie herrlich das Fahrzeug in den Armen (des Oceans) ruht, welcher, dessen Form lieblosend, es mit zärtlicher Sorgfalt an sich preßt.“ Diese und andere herrliche, die höchste Poesie atmenden Stellen lassen den hypermoralischen Cusack und mehrere andere Brooklyner Schullehrer nicht schlafen, und sie haben sich demzufolge an den Superintendenten Dr. Magwell mit der Bitte gewendet, das Gedicht aus den Schulbüchern auszunehmen. Herr Magwell, welcher ein verständiger Mann ist, hatte für diese Zumuthung nur ein verächtliches Achselzucken und beabsichtigt, darüber einfach zur Tagesordnung überzugehen. Dagegen muß leider constatirt werden, daß einzelne Schulrathmitglieder sich zu der Ansicht von Cusack und Conforten bekennen. Ob die auf die Spitze getriebene Prüderie oder der gesunde Menschenverstand in diesem Falle siegen wird, darüber läßt sich vorläufig noch nichts voraussagen.“

— (Amerikanische Preßzustände.) Wie aus New-York berichtet wird, erzielte die „New-York World“ im letzten Jahre einen Nettogewinn von 1,200,000 Dollars. Der Ertrag der Sonntagsausgabe des Blattes war allein genügend, um alle Betriebskosten des Blattes zu decken, so daß alle aus der täglichen und Wochenausgabe erwachsenden Einnahmen als Reingewinn betrachtet werden können. Der Geschäftszug des „New-York Herald“ wird auf 300,000 bis 400,000 Dollars pro Jahr veranschlagt. Die „Chicago Tribune“ bringt ihren Eigentümern jährlich 200,000 Dollars ein.

— (Großartiger Silberfund.) Die australische Broken Hill-Gesellschaft, eine der bedeutendsten Silberminen der Welt, hat in diesen Tagen einen Fund von kaum dagewesenem Umfange gemacht. Nach einem unglücklichen bei dem Londoner Bureau der Gesellschaft eingelaufenen Kabeltelegramm wurden zwei Tonnen Silbererz gehoben, die einen Gehalt von 20,000 Unzen Feinsilber haben, was zuzüglich des Wertes des Silberbleies einem Gesamtwert von 5000 Pfund Sterling, also rund 60,000 fl. entsprechen würde. Man glaubte zuerst, daß es sich um ein „Nest“ handle. Weitere Drahtberichte melden indes, daß am nächsten Tage noch drei Tonnen Erz gefördert worden seien, die wiederum den außerordentlichen Gehalt von 25,000 Unzen aufweisen. Die Aber soll sich fortgesetzt außerordentlich reich erweisen. Es seien, bemerkt der Secretär des Londoner Bureau, schon früher bei der Gesellschaft Erzvunde von ähnlicher Reichhaltigkeit vorgekommen, die einen Silbergehalt von 1000 bis 17,000 Unzen Silber per Tonne, abgesehen von Bleisilbergehalt, aufgewiesen hätten.

— (Sonderbare Bestrafung.) Ein Gemeiner im berittenen Capitäns-Corps in Capstadt versuchte jüngst, sich mit einem Revolver zu erschließen. Es gelang ihm indeß nur, sich den Hüften zu zerkratzen. Nachdem er gekleidet worden, wurde er dem Obersten seines Corps vorgeführt. Dieser bemerkte, daß ein Soldat, der sich nicht erschließen könne, niemals im Stande sein würde, einen Feind zu erschießen. Er verurtheilte ihn daher zu sechswöchentlicher Uebung im Revolvergeschießen.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 15. October.

„Krieg im Frieden“ von G. v. Moser und Franz v. Schönthan ist unserm Publicum als ein altes Jugtstück in frischer Erinnerung; es ist gestern zur Darstellung gekommen und hat wieder erfreulichen Eindruck gemacht. — In der einen Hauptrolle der Estöbs Jiska überraschte Fräulein Elsa v. Waldsee angenehm durch ihr sicheres Auftreten, welches sich von dem anlässlich des ersten Debüts sehr vorthellhaft unterschied. Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, daß sie unseren Rath befolgend, mit Selbstvertrauen, Entschlossenheit und Muth an ihre Aufgabe herantrat. Hier bewährte sich der Spruch: „Frühlich gewagt, ist halb gewonnen.“ Ihre äußeren Mittel scheinen für das Rollenfach, das sie zu vertreten berufen ist, ihr einen immer mehr zunehmenden Erfolg zu sichern; ihre distinguirte Erscheinung, das Bermeiden gewaltthamer Effecte und jeder falschen Coquetterie, ihre natürlichen, — nicht abgeduckten — graciosen und eleganten Bewegungen und ihr ungenügender seiner Conversationston verbürgen ihr den Erfolg, der sich denn auch gestern in Form von warmen Hervorrufen äußerte. — Herr Dieffenbacher's Spiel in der Rolle des Reich-Resslingen war frei von den groben Fehlern, zu welchen die Darstellung dieses gutmüthigen und harmlosen Beden in preußischer Lieutenant's-Uniform so leicht zu verleiten geeignet ist; er wußte die gefährliche Rippe, welche oft zu Uebertreibungen ausbeutet wird, geschickt zu umgehen. Der Dank hierfür stellte sich in warmen Beifallsbekundungen ein.

Vorzüglich, wie aus einem Guß, stellte Herr Romani seinen General v. Sonnenfels in's Treffen. — In den kleineren Rollen des Heindorf, des Stadtrathes, des Apothekers, des Adjutanten, des Stabsarztes, des Officiersburichen, der Agnes Hiller, der Elsa, der Rentiersgattin, der Gattin des Stadtrathes und der Köchin trugen die Herren Bauer, Seeling, Mauth, Robert, Swoboda, Vornstädt und die Damen v. D'Ynch, Müller, Auertler, Goldstein und Rafael nach besten Kräften zum Gelingen der Vorstellung bei.

Einige kleine Verspätungen abgerechnet, wie dies bei Manövern mitunter der Fall zu sein pflegt, dann abgesehen davon, daß die vor dem Hause des Rentiers Heindorf aus dem Sattel sich schwingenden berittenen Officiere im Salon sofort ohne Sporen erschienen — weil sie dieselben mathematisch im Vorzimmer abgehängt hatten — war das Zusammenspiel ein befriedigendes. Wir beherzigen diesbezüglich die Weisheit der alten Gellert'schen Lehre, die da lautet:

„Gehieße, was Dir Gott beschieden,
„Entbehere gern, was Du nicht hast.“

Offener Sprechsaal.

Köblliche Hauptagentenschaft der k. u. k. priv. „Riunione Adriatica di Sicurtà“ Hermannstadt.

Aus dem Anlasse der in unserer Gemeinde Burgberg am 4. d. M. stattgefundenen Brandkatastrophe, wobei 430 Objecte dem verheerenden

Feuer zum Opfer fielen, sehen wir uns verpflichtet, der wofürslichen Versicherungsgesellschaft

„Riunione Adriatica di Sicurtà“

bei welcher unterzeichnete 43 Wirthe mit abgebrannten 112 Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versichert waren, für das schon zwei Tage nach erfolgter Schadenanzeige vorgenommene prompte, besonders coulante Liquidations-Verfahren und das hiebei seitens des Generalinspector's Herrn Akos Szokula und seitens des Hauptagenten Herrn Karl Möss bewunderte gewissenhafte Vorgehen unsern innigsten Dank abzusprechen und obgenannte Versicherungsgesellschaft überall und Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen.

Burgberg, am 12. October 1890.

Table with names and numbers: Michael Schiller Nr. 113, Michael Gross Nr. 48, Georg Sontag „ 15, Demeter Banya „ 207, Michael Grumosz „ 335, Georg Lederer „ 329, Michael Schiller „ 114, Thomas Breckner „ 116, Georg Thörner „ 106, Martin Gran „ 362, Michael Radrich „ 223, Thomas Bora „ 285, Georg Thörner „ 230, Demeter Stán „ 180, Georg Lederer „ 249, Andreas Petz „ 219, Johann Aldé „ 254, Michael Schuster „ 110, Michael Sontag „ 6, Johann Schuster „ 44, Thomas Schepp „ 235, Martin Schuster „ 181, Michael Grau „ 233, Joh Lederer „ 43, Peter Gündisch „ 313, Michael Lienerth „ 17, Michael Schneider „ 321, Georg Kaufmann „ 245, J. Tavalla „ 308, Nicol. Banya „ 286, Joh. Morár „ 293, Thom. Irimie „ 289, Jos. Banya „ 269, Theodor Bora „ 268, Martin Schuster „ 49, Johann Banya „ 279, Demeter Stan „ 287, Michael Schuster „ 234, Sim. Kumán „ 283, Martin Schuster „ 234.

Daß die Liquidation in unserer Gegenwart erfolgte, daß Parteien ihre volle Zufriedenheit aussprachen und die Unterschriften eigenhändig vornahmen, bestätigen hiermit:

Burgberg, am 12. October 1890

P. S

Josef Konnerth m. p.,
ev. Pfarrer u. B.
Michael Baumann m. p.,
Wirt.
Martin Henning m. p.,
Wirt.

Original-Telegramm.

Budapest, 15. October. Im Budgetausschuß fragte Helfsy, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Wegtaufungen befinde? Cultusminister Graf Jaky antwortet, daß die von vielen Seiten angegriffene Verordnung ein nothwendiger, naturgemäßer Ausfluß der bestehenden Gesetze wäre. Die Verordnung war rechtmäßig. Auf die Frage, ob die Herausgabe der Verordnung opportun war, bemerkt der Minister, er erließe dieselbe, als er sich Beruhigung verschafft, daß ein dogmatisches Hinderniß derselben nicht entgegenstehe. Nachträglich seien wohl gegentheilige Erklärungen aufgetaucht, er muß aber bemerken, daß er den unteren Clerus in dogmatischen Fragen als incompetent anerkenne. Der höhere Clerus wendete sich an die competente Stelle; wenn kein dogmatisches Hinderniß obwalte, verbleibe die Verordnung; wenn ja, so werde er Verfügungen treffen, damit die dogmatischen Hindernisse beseitigt werden. Die Regierung sei auch diesfalls mit sich im Reinen und werde den Gesetzen unter jeden Umständen Geltung verschaffen. Der Ausschuß nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Für die Abgebrannten in Burgberg:

Table with names and amounts: M. Bócsfi 20 fl. — fr., Theresie Bócsfi 1 „ — „, Summe 22 fl. — fr.

Weitere Spenden nimmt entgegen die Administration dieses Blattes.

Fremden-Liste

vom 15. October.

Hotel Keuribrer. Dr. Berberth sammt Gattin, von Wien; Herber, Comper, Silberknopf, Kaufleute, von Budapest; Reubner, Kaufmann, von Wirtenberg; Ustig, Kaufmann, von Emsfeld.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf (artistisch); Leitung: Eugen Berger. 2 Abonnement. 1. Vorstellung, ungerader Tag.

Heute Donnerstag den 16. October:

Der Unterstaatssecretär.

Kaufspiel in 4 Aufzügen von Adolf Wilbrandt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with financial data: Ung. Goldrente 6% 101.25, Ung. Goldrente 4% 99.10, Ung. Eisenbahn-Anlehen 113.70, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with financial data: Ung. Goldrente 6% 101.20, Ung. Goldrente 4% 99.10, Ung. Eisenbahn-Anlehen 113.70, etc.

Sz. 9245 1890 telekk.

[846] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Henrich Gusztáv nagyszabeni ügyvéd által képviselt Rudolf Nándor ujjegyházi lakos végrehajlatának 100 frt. tőke, ennek 1884. évi január hó 1. napjától járó 8% kamatai, 18 frt. 60 kr. eddigi, 9 frt. 30 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek, továbbá a nagyszabeni általános takarékpénztár csatlakozott jelzálogos hitelező 17 frt. 73 kr. és 35 frt. 47 kr. tőke s járulékaik kielégítése végett az ujjegyházi I. rész 373. sz. tjkvben A. + 1-4, 8-12, 14-36, 38-51, 53, 54. rend, 10855, 1436, 1437, 3440, 3822, 6656, 6657, 6944, 7666, 8923/1, 9201, 185, 186, 795, 933, 1156, 1179, 1754, 1878, 2414, 2782, 2967, 3498, 3761, 3979, 4072, 4460, 4461, 4944, 5013, 5351, 5495, 5691, 5949a, 5949b, 3965, 6510, 7376 1, 8302, 8490, 8614, 8785, 9045, 9681, 9842, 9850, 10064, 11105, 11253, 11463, 757, 7491, 9183 hr. sz. alatt felvett ingatlanok, a 65. sz. alatt az A. + 14. rend, 186, 187. hr. sz. ingatlanra 2/3 részére özv. Haecker Mihály javára bekebelezett élethossziglani haszonélvezeti jog fenntartása mellett 1252 frtban megállapított kiküldési árban Ujjegyház község előjárósági helyiségében 1890. évi december hó 11-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási árán alól is eladottnak.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni. A vételért köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt. Nagyszabeben, 1890. évi szeptember 6-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Sz. 496/1890.

[882] 1-1

bir. végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni tekintetes kir. járásbíróóság 1890. évi 7084. polg. sz. a kelt végzésével alperesek bongárdi Ciora Juon és neje Ciora Anna ellen Binder Tamásné Zsófia és társa részére 4000 frt. tőke, ennek 1887. évi január hó 1-101 járó 8% kamata és 46 frt. 70 kr. eddigi költségek követelés behajtása végett elrendelt kielégítési végrehajtás folytán 1890. évi augusztus hó 28-án bíróság lefoglalt és 603 frt. 30 kr. becsült 11 ló, 1 kézcseplőgép, 3 lószeker, 100 kalanya búza, 6 szekér árpaszalma, 17 szekér különféle takarmány, 25 hektó árpa, 3 vaseke, 2 borona, különféle házbútor és egyebekből álló ingóságok a nagyszabeni tekintetes kir. járásbíróóság 1890. évi 7873. sz. végzése folytán nyilvános árverés útján eladandók, minek a helyszínén vagyis alperesek lakásán Bongárd községében leendő eszközésére határidőül 1890. évi október hó 23-ik napjának délelőtti 10 órája kituzetett, melyhez a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel meghivatnak, hogy az érdeklött ingóságok emez árverésen a végrehajtási eljárás 107. §-a szerint, szerkesztés esetében becsáron alul is eladottnak.

Az 1881. évi LX. t. cz. 3. §-a értelmében, kik az árvereltetmi rendelt ingóságok vételárából a végrehajtó követelését megelőző kielégítéshez tartanak jogot, a mennyiben az, hogy részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, elsőbbségi bejelentéseiket az árverés megkezdéseig alóiróttal egy példányban írásban beadni, vagy pedig szóval bejelenteni tartoznak. — Végre kötelesek herbe- vagy haszonbérbeadók az 1881. évi LX. t. cz. 112. §-a értelmében azon követelés összegét, melyre nézve törvényes zálogjogot igényelnek, az árverés megkezdéseig alóiróttal bejelenteni.

Az elarverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Nagy-Szebenben, 1890. október 7-én.

Philp Gusztáv, kir. bir. végrehajtó.

Kostknaben

werden aufgenommen Pempflingergasse Nr. 20. Näheres zu erfragen Elisabethgasse 41, I. Stof.

Glücklicher Zufall!

In Budapest kann Jemand, Herr oder Dame, ein renommirtes Friseur- und Parfümerie-Geschäft jogleich preiswürdig übernehmen. Jährliches Einkommen 3000 fl. Fachkenntnisse nicht erforderlich, das Geschäft leitet der Geschäftsführer. Billige Miete mit Wohnung in elegantem Stadttheil. Nur ernste Anträge richte man unter „Glücklicher Zufall 3000“ an die Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest, Giselaplatz Nr. 1.

Buchen - Brennholz,

über Meter lang, schön und trocken, à Meter-Klafter 12 fl., bei Abnahme von mindestens 5 Klaftern 11 fl. 50 fr., zu haben bei

Habermann & Berger, Habermann'sche Bade-Anstalt. Sporerergasse Nr. 26.

Bahnarzt C. Zinz,

diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 30-jähriger Practiker, Specialist in Mund- u. Zahnkrankheiten, sowie in Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse, für jedes Bedürfnis, ordinirt von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Honterusgasse Nr. 13 u. 15, Hermannstadt.

Vom Gründer Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Thonethof. Prag, Pfasterergasse 5.

London, Mailand. 41 Holborn Viaduct E C. Corso Vittorio Emanuele 38.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Ueber 40000 Oefen in Verwendung.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau's, in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brenn-dauer bei Gesefernung, bis 24-stündige Brenndauer bei Steinofenfeuerung. Verwendet u. A. in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Karentburg, in Sacroma, im k. k. Schloß zu Gödöllö bei Budapest. In Oesterreich-Ungarn werden von 439 Unterrichtsanstalten 366 unierer Oefen verwendet, darunter in 118 Schulen der Commune Wien 921 Oefen, in 91 Schulen der Commune Budapest 540 Oefen. Ferner von Aemtern, Reichsanstalten und Behörden, von geistlichen Orden, Klöstern, Kirchen, Spitälern, Verjorgungsbäusern, Anstalten und Gefangenhäusern etc.

Geizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

Ueber 2000 dertel Einrichtungen in Function.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenbrennen eingegriffene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mantel können beidseits Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin,

rauchverzehrend mit sichtbarem Feuer.

Geprüft von der National Smoke Abatement Institution in London.

Ein Kamin kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brenndauer bei Gese- oder Brandofenfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.

„Caloriferes“,

rauchverzehrend,

für Central-Lustheizungen und Ventilations-Anlagen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen: Nevenzerfütterung, Gedächtnis- und insbesondere Mannes-schwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann,

Chef-Arzt des von der hohen k. u. l. nieder-österreichischen Statthaltereie concessionirten Wiener allgemeinen Krankn-vereines, awesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Specialarzt. Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bestehende Ordination-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Beliebende Proben von Dr. Hartmann und Medicamente werden gratis zugesendet.

Honorar mäßig.

Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

Aus Haarlem in Holland

direct importirt: Hyacinthen ohne Namen, echte Haar-lemer 1 Stüd 15-20 fr. Hyacinthen mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, beste Sorten, zum Treiben in Töpfen 1 Stüd 20-36 fr. Tulpen mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, zum Treiben 1 Stüd 5-12 fr. Tulpen im Rummel, frühe, zum Treiben, einfache oder gefüllte, dann solche für das freie Land 1 St. 5 fr. Crocus große gelbe und weisse 1 St. 2 fr. große blaue und gestreifte 1 St. 2 fr. Ranunkeln schönste, verfilste und türtliche Sorten 1 St. 2 fr. schönste, schottische und franz. Sorten 1 St. 3 fr. Anemonen schönste gefüllte Sorten 1 St. 4 fr. schönste einfache Sorten 1 St. 2 fr. Schneeglöckchen früheste, einfache 1 St. 2 fr. schönste, gefüllte 1 St. 4 fr. Scilla sibirica (Meerzwiebel) 1 St. 3-4 fr. zu beziehen von Franz Jahn Söhne, Hermannstadt, Kleiner Ring 31. Reispargasse 2. Anträge von Auswärts werden gegen vorherige Einwendung des Betrages sofort reell effectuirt.

Gasthaus-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter mache dem hoch-geehrten p. t. Publicum höflichst bekannt, daß ich das Locale Kleiner Ring Nr. 11 (neben dem Gewerbe-Vereinsgebäude) in Pacht genommen und eröffnet habe. Besonders erlaube ich mir auf exquisite Küche, gute Weine und Dreieichen-Bier aufmerksam zu machen. Die Weine à Liter 40, 30 und 24 fr. werden im Gassenhank zum ermäßigten Preise von 36, 28 und 24 fr. per Liter verabfolgt. Mit der Versicherung zuvorkommendster Bedienung lade zu recht zahlreichen Besuche ein ergebenster Josef Binder, Gastwirth. [850] 3-3

Advertisement for Fussboden-Anstrich and Bernstein-Glanzfarbe by Christoph Schramm. Text includes: Der dauerhafteste, hochglänzende und schnell trocknend, in den verschiedensten Nuancen, wird erzielt mit Sackfarnig- und Farben-Fabrik aus der Wien, Offenbach a/M., Berlin. (1809 & 8) Preis: Ludwig Fuchs, Hermannstadt. Depot: Ludwig Fuchs, Hermannstadt. Maltrida-Pröben stehen gratis zu Diensten.

Advertisement for Friedrich Baumann, Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13. Text includes: Herbit- und Winter-Saison, sehr gut fortirtes, Mode- und Manufactur-Waaren-Lager, darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirtem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig, echte Dr. Jaeger'sche Original-Normal-Wollwäsche aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von W. Benger Söhne in Bregenz. [833] 3-6

Advertisement for Friedrich Baumann, Bregenz. Text includes: Erklärung, Wir erklären hiemit, daß sich die Niederlage unserer Prof. Dr. G. Jaeger'schen Original-Normal-Preiwäsche für Hermannstadt und Umgebung einzig und allein bei der Firma Friedrich Baumann, grosser Ring 13, befindet und wir mit keiner andern Firma in Hermannstadt in Geschäftsverbindung stehen. Wilhelm Benger Söhne, Bregenz (Vorarlberg), von Prof. Dr. G. Jaeger alleinig concessionirte Fabrikanten. [861] 2-6